

gute  
n der  
rei.

ubige  
man  
frabrit

um so  
47.

guten  
gefuht  
Er.

che und  
60.

arbeit ic.

21.

Stücke  
en Anz.

arbeit  
18.

che  
18.

Arbeit  
18.

Erstmal täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
daneben die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postzuschlag.  
Anzeigen u. Annoncenstellen  
für Einzelre und Abonnementen  
Gegen Wöchner. Preisersätze 104,  
Kleiner und klein. Preisersätze,  
K. Klein. Preisersätze, Preisersätze 17,  
Gegen Wöchner. Preisersätze 18,  
Kleiner und klein. Preisersätze,  
K. Klein. Preisersätze, Preisersätze 10,  
Gegen Wöchner. Preisersätze 32,  
Preisersätze & Lohn in Wöchneren,  
Preisersätze 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inhaltensverzeichnis  
für die Zeit vom 1. Sept. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Substrate bis  
9 Uhr Vormittags, frühere werden  
Tagzettel ersetzt.  
Inserate befohlen die Annoncen-  
büreauen Saalenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,  
C. Schüller in Hannover s. und  
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 177.

Freitag, den 1. August

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Während heute die spanischen Nachrichten ziemlich knapp bemessen sind und sich im Wesentlichen auf den Misserfolg der Karlisten vor Berga beschränken, ist der Weltenschlag, von den jüngsten dortigen Vorfällen hervorgerufen, dafür namentlich in der französischen Presse desto lebhafter. Den vielerlei in Umlauf befindlichen Gerüchten, vielleicht auch den Besuchen einer gewissen Partei, die Regierung zu einer Anerkennung der Karlisten zu drängen, tritt die „Correspondance universelle“ in einem anscheinend offiziellen Artikel: „Die französische Regierung und Spanien“ entgegen. Der Artikel wendet sich zunächst gegen zwei Wiener Blätter, von denen das eine behauptet hatte, das Gouvernement von Versailles begünstige die Karlisten; das andere, es arbeite im Geheimen für den Marschall Serrano, um durch diesen dann für den Herzog von Montpensier wirksam zu sein. Demgegenüber versichert die Correspondance, daß die Regierung sich die strikte Unparteilichkeit zur Pflicht gemacht habe. Frankreich habe bis jetzt eine Regierung nicht anzuernennen vermocht, welche bis zur Eröffnung der Cortes seine legale Basis hatte und seitdem durch eine heftige Insurrektion bekämpft werde. Es könne nicht Frankreichs Interesse sein, zwischen den Parteien, welche sich dort mit gemeinsamer Hand bekämpfen, zu interveniren. Um jedoch eine strikte Unparteilichkeit zu ermöglichen, sowie um den Frieden an seiner eigenen Grenze zu sichern müsse Frankreich zahlreich Truppen auf einer langen und schwer zu bewachenden Grenzlinie unterhalten. Würde die französische Regierung hinsichtlich Spaniens ehrgeligen Plänen halbtügen oder die Unterstützung einer der verschiedenen Dynastien planen, so wären allerdings die Umstände augenblicklich sehr günstig, derartige Pläne zur Ausführung zu bringen. Aber dies geschieht nicht allein nicht und Frankreich beweist dadurch, wie es die ihm durch die Situation auferlegten Pflichten versieht, sondern Frankreich habe auch nicht verächtlich bis jetzt der angebotenen und schwachen, aber bestehenden Regierung Spaniens, (gouvernement contesté et faible, mais établi, de l'Espagne) den festen Willen zu bezeugen, ihr gegenüber den Pflichten einer guten Nachbarschaft nachzukommen. Ohne in die innern Kämpfe zu interveniren, habe es ihr, auf ihren Wunsch, jealöse Erleichterung gewährt, welche ihr zur Erhaltung ihrer Ordnung dienlich sein konnte. Deshalb habe man den Transport von Waffen durch das französische Gebiet gestattet, die nicht anders an ihre Bestimmung gelangen konnten; deshalb habe man alle Entwürfe lassen, welche als Versuchung des Bürgerkrieges bewußt den französischen Völkern betreten. Dies heiße gewiß weder die Karlisten begünstigen noch eine dritte Erhebung planen. Eine gerade, unparteiische und jedes Geistesmenschen entsprechende Politik werde fest an Gehalte gewährt. Während die liberalen Organe des Auslandes der Regierung eine Begünstigung

der Karlisten vorwerfen, werde sie von den legitimistischen Blättern um des Gegentheils willen angegriffen.  
Das Blatt wendet sich hierauf zu der „Vigilante“-Affaire und erklärt, daß es überflüssig sei, derselben irgend welche Bedeutung bezumessen, ehe man wisse, ob der deutsche Schiffskommandeur seiner eigenen Anschauung oder den Instruktionen seiner Regierung gefolgt sei. „Die Correspondance“ nimmt mit Recht die erstere Auffassung für die wahrscheinlichere an und erklärt schließlich, daß mit dem bekanntem Decret die Madrid Regierung nicht die Absicht gehabt habe, die in den spanischen Gewässern stationirenden fremden Seestreitkräfte zu Hülfe zu rufen.

**Berlin, 30. Juli.** Wie die Provinzial Correspondenz meldet, liegt es noch immer in der Absicht des Kaisers, zum Besuch des Kaisers von Oesterreich und zur Besichtigung der Weltausstellung einen kurzen Ausflug nach Wien zu machen; doch dürfte die Ausführung dieses Vorhabens bis auf spätere Zeit, voraussichtlich bis zum Monat October, vertagt sein.

Die officiösen Correspondenzen bestätigen die Nachricht der N. A. Ztg., daß der Flottenkapitän Werner in der bekannten Vigilante-Affaire ohne Instruktionen gehandelt hat. Sie fügen indes mitderhin hinzu, Capitän Werner sei eine Persönlichkeit „von so ruhigem Character und so scharfer Intelligenz“, daß an dem Vorhandensein von Motiven, die seine Handlungsweise erklären und als ganz correct ergehen lassen würden, kaum zu zweifeln sei. Weiteren Neuigkeiten liegen zu dieser Angelegenheit bis zu diesem Augenblicke nicht vor.

Der Nat.-Ztg. wird aus Madrid vom 24. Juli über die Ausbringung der Vigilante geschrieben: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß der Commandant auf eigene Faust gehandelt hat, ehe er die vom vorigen Gesandtschaftsverweiser (Grafen Saurma) erbetene Weisung erhalten hat. Diese soll, in Gemäßheit einer Instruction von Berlin, dahin gehen, nur dann gegen die von der spanischen Regierung als Piraten erklärten Schiffe einzuschreiten, wenn sie deutsche Interessen verletzen.“

Eine ungleich erquicklichere Nachricht über eine deutsche Einmischung in auswärtigen Angelegenheiten ist aus Constantinopel eingegangen. Auf den dringenden Rath der deutschen Gesandtschaft hat die Pforte auf jede Intervention in dem Kriege zwischen Holland und den Nizchlenen verzichtet. Die Nachricht ist in doppelter Hinsicht wichtig, erstens weil sie den bedeutenden Einfluß Deutschlands auf die Entscheidung der Pforte beweist, dann aber weil sie ein neues Zeugniß von der durchaus friedlichen und den Nachbarn wohlwollenden Haltung der deutschen Politik ablegt. Die Verzichtung, welche die deutschen Siege trotz der friedlichen Tendenzen der deutschen Politik bei den kleineren Nachbarn erzielt haben, macht jede Gelegenheit zur Verhätigung der friedlichen Gesinnungen Deutschlands zu einem politisch erfreulichen Ereigniß.

Unter den sozialen Mifständen, welche in jüngerer Zeit zur Sprache gekommen sind, hat besonders der Mangel an ländlichen Arbeitskräften das allgemeine Interesse und die Aufmerksamkeit der Regierungsbekörden auf sich gezogen. Es sind aus landwirthschaftlichen Vereinen vielfache Vorschläge gemacht worden, um dem Uebel abzuhelfen, und es ist für vielen Zweck auch die Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen worden. Bei der Wichtigkeit der Frage für die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes hat die Regierung dem Vernehmen nach beschloffen, die Angelegenheit einer näheren Prüfung zu unterwerfen und namentlich zu erörtern, ob und inwieweit eine Verbesserung der besagten Mifstände durch Gejegungs-Maßregeln zu erzielen sein dürfte. In Folge der vom Minister-Präsidenten ausgegangenen Anregung sollen Beratungen von Kommissarien der einzelnen Ministerial-Departements über diese Frage stattfinden, um das Material für die Beschlußnahme des Staats-Ministeriums vorzubereiten. Diese Beratungen werden am 30. d. M. unter Vorsitz des Landwirthschafts-Ministers beginnen. Das Referat ist dem Geh. Oberregierungsrath Macard aus dem landwirthschaftlichen Ministerium übertragen, und das Protokoll der Beratungen wird der Geh. Oberregierungsrath Haaf, gleichfalls dem landwirthschaftlichen Ministerium angehörig, führen.

Der „Constitutionnell“, allerdings seit jeder ein vorlauter Chauvin, läßt sich dieser Tage am Schluß eines, „Die Räumung“, überschriebenen Artikels folgendermaßen vernehmen:

Die Deutschen werden in einigen Tagen den französischen Völkern verlassen haben; indessen noch zwei Provinzen zurückgehalten, und Frankreich wird so lange in Trauer sein, bis es Elsaß-Lothringen wiedererlangt hat. Mögen aus diplomatischem Weizen oder durch Wegführung die französischen Heere wieder auf Metz und Straßburg aufgeführt werden, sicher ist, daß sie dort wieder wehen werden. Preußen hat einen jurchbaren Satz in Anwendung gebracht: das Recht des Stärkeren. In Frankreich erinnert und unterrichtet man sich mehr, als unsere Nachbarn auf der andern Seite des Rheins glauben. Das sei unser Veld nehmen, um sich das verhoffene Gut beschaffen zu lassen, können wir ihnen am Ende verzeihen, aber sie nehmen uns zwei Provinzen, und eröffnen so ein schredliches Konto in dem Hauptbuch unseres Stolzes. Sie wissen aber, daß wir unsere Schulden bezahlen.“

Vernünftige Leute lassen sich durch solche wohlfeile Grammatiknoten nicht aus der Fassung bringen; immerhin ist es aber vielleicht nicht unmaß zu konstatiren, daß derartige Drohungen jenseits der Bogen überhaupt noch im Umlauf gesetzt werden.  
Die Verlobung des Herzogs von Edinburgh mit der Tochter des Kaisers von Rußland ist im englischen Parlament gestern zur Sprache gekommen. Der officielle Commentar Gladstone's zu diesem Ereigniß enthält das

## Constance.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von Eva Hartner. (Fortsetzung.)

XVII.

Professor Thalheim saß mit seiner kleinen Frau am Schreibtisch. Sie waren allein, denn der heute stattfindende Vortragsabend hatte Alles in Tiefenau versammelt, was sonst zu dem Kreis des Professors gehörte und Kinder waren ihrer Ehe nicht entlassen. Professor Thalheim hatte jede Einladung zum Vortragsabend ausgeschlagen, er war ein abgelegter Feind von Festen. „Aber Ihre Frau?“ hatte Herbert gefragt.

„Sie mag gehen, wenn sie will!“  
Aber sie wollte nicht. Und wenn auch ein kleiner entgegenkommender Seufzer an diesem Abend ihre Brust schwellte, so war sie es doch zufrieden, bei ihrem Gatten zu sein, und der Trauung morgen würden sie ja doch einwohnen, das hatte der Professor nicht ausschlagen können.

Wichtig ließ der Professor die Zeitung sinken und sah seine Frau mit dem Ausdruck unvorpostenen Schreckens an. „Ob er es weiß?“ fragte er.

„Wer?“  
„Nun er, Herbert?“  
„Was denn?“  
„Der lieht!“ der Professor reichte das Blatt seiner Frau.

„Bewundern, Fremden und Bekannten thut jeder besonderen Meinung die Mittheilung, daß mein lieber Vater, Konrad von Krause, zum 28. September Abends 7 Uhr nach dreitägigem Krankenlager ruhig entschlafen ist.“

Um stille Theilnahme bittend  
Constance von Krause.“  
„Das arme Mädchen!“ sagte die Frau theilmehmend.  
„Er darf es nicht erfahren!“ logte der Gatte eifrig.

Die Frau lächelt. „Sei unbeforgt! Heute und morgen werden in Tiefenau Schwerlich Zeitungen gelesen werden. Wird ihm diese Nachricht aber überhaupt nahe gehen?“

„Der Mensch ist ein wunderbar Ding,“ meinte der Professor nachdenklich, „und Herbert ist der wunderbarlichste Einer. Bestimmt Du dich, was ich damals sagte, als er hier gar nichts that und sich in Marheim todt arbeitete?“  
„Er spielt mit Extremen,“ sagt sie Du,“ erwiderte die Frau.

„Nun wohl; er hat noch weiter mit Extremen gespielt. Diese Constance — sie hatte ihn, so zu sagen, den Kopf verbroht.“

Die Frau Professorin blickte den Gatten mit starrem Staunen an. „Er, Vertrauter in Verzensangelegenheiten! Ja, aber ich werde ganz wir!“ sagte sie dann. „Warum findet denn heute das Fest in Tiefenau statt?“

„Er muß es doch so gewollt haben, meinte der Professor achselzuckend. „Ich fürchte, das wird ihm einen schweren Stoß geben!“

Für dieses Mal hatte der Professor mit seiner Besorgnis Recht. Herbert wußte durchaus nicht, was ein Bräutigam am Hochzeitmorgen thun soll, besonders, wenn die Brauttoilette so ewig währt. Vergebens hat ihn Richard, etwas Vernünftiges mit ihm zu thun, spazieren zu reiten, Pilsenern zu trinken, Regel (schien — all diese ersten Geschäfte paktien doch nicht zur Hochzeitsummlung). Aus Verzweiflung begann er endlich, Zeitungen zu lesen, und da ihm der Leitartikel und sonstige Nachrichten in Politicus gar so ungeschmackhaft erschienen, begann er die Anzeigen zu studiren. Er hatte noch nicht lange gelesen, als er das Blatt erbleichend sinken ließ, die Augen mit der Hand bedeckte. Dann las er die Anzeige noch einmal durch, warf die Zeitung heftig auf den Tisch und ging mit hastigen Schritten in der Stube auf und nieder.

„Armes Kind! Arme Constance,“ murmelte er, „wie

wirst Du das übersehen! Jetzt, ich weiß es, war Dir Dein Vater Alles, seit — er sprach nicht weiter, aber mit den Augen des Geistes sah er ein bleiches, ernstes Mädchenbild am Satze des Vaters. Wie oft, wie oft hatte ihn in den Armen der lieblichen Braut die Erinnerung an ein tiefes buntes Augenpaar aufgeschreckt! Wie oft hatte er geglaubt, den leichten Druck einer kleinen, kalten Hand, so verschieden von der weichen warmen Kinderhand Helas, zu fühlen! Gewaltsam hatte er diese Erinnerungen unterdrückt, gewaltsam diese Bilder verbannt, und nun überlieferte sie ihn an seinem Hochzeitmorgen!“

Ein Wagen rollte vor — er mußte sich fassen, seine Rolle als glücklicher Bräutigam weiter zu spielen! Ein bitteres Vächeln zuckte um seine Lippen. Gott sei Dank, es war der alte Freund!

Der Professor warf einen festen Blick auf den jungen Mann und saß seufzend auf einen Stuhl. „Zu spät! Siehst Du, daß ich Recht hatte! Da liegt die unglückselige Zeitung, er weiß es!“

Herbert rang nach Fassungen.  
„Diese Nachricht,“ begann er mit tonloser Stimme „ist mir so recht wie ein Wlig aus heiterem Himmel gekommen. Ich hatte nicht die leiseste Ahnung von der Krankheit meines Vaters, sonst —“

„Machen Sie sich darüber keine Verwirrungen, lieber Freund,“ unterbrach ihn der Professor gütig. „Ihre Constance würde ihr Bestes gewiß nicht gern gestört haben. Weiß Ihre Braut —“

„Ich bin der Erste, der die Zeitung berührt hat.“  
„So sein Sie auch der Letzte!“ erwiderte der Professor und schob die Zeitung in seine Rocktasche. „Es ist genug, daß Ihnen der Tag verdrorben wird. Nun sein Sie stark, lieber Herbert!“

„Waram ist er nur so blaß?“ dachte Helas, als sie neben ihm vor dem Altar stand. „Ich glaube gar, er hat geweint. Er sieht aus, als wölnete er einem Begräbniß beizuhilfen.“





mit irgend einem thätigen Vulkan oder feuerpeinenden Berg bringen wollten.

Iber heutige Steintohlenbergmann kennt die Entstehung solcher brennenden Berge; er sieht sie in den Grubenwänden alter Kohlenabbauwerke oder in den Bergwäldern sich entwickeln. Keineswegs also irgend eine wunderbare feuerpeinende Thätigkeit des Erzeimens, sondern einfach eine Selbstzündung der Steintohle, hervorgerufen durch nach und nach eintretende Zersetzung einzelner ihrer Bestandtheile, ist es, welche den Brand verursacht.

In den Gruben hilft man gegen solche Brände durch möglichst vollkommen luftdichten Abschluss des ganzen Draufes durch Dämme, um dem entzündenden Feuer seine Nahrung, die Luft, zu entziehen und es allmählich zu ersticken. Nicht immer gelingt aber der luftdichte Abschluss, namentlich nicht bei oberen Wäldern, in der Nähe der Tagesoberfläche, wo vielfache, wenn auch noch so kleine Risse und Spalten im Gebirge die Verbindung der Feuerstellen mit der äußeren Luft unterhalten und letztere stets den ersten zusetzen. Die Hitze des wenn auch nur langsam glühenden Feuers erweicht noch die Spalten und spawft sich zahlreich neue dazu. Heiße Gase treten aus denselben, das einströmende Regenwasser entweicht wieder als Dampf oder mehren als so warme Quellen.

So entziehen sich warnende Berge im Steintohlengebirge und können sich wohl auch Jahrhunderte lang, mehr oder minder lebhaft brennend, qualmend, dampfend erhalten.

Auch bei Niederplanitz in der Nähe von Zwickau (Sachsen) brennt seit 3 bis 400 Jahren ein kostbar mächtiges Kohlenfeld heute noch. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die wohl ungeschätzt mehrmaligen Verschüttens des Schachtes und ausgedehnter unterirdischer Leuchte während der die Flammen fort, jezt in einer Tiefe von über 200 Fuß unter der Oberfläche; ihr Dasein verhält die Hitze des Feuers und steilenweise entzündenden Dampfen und Dampf. Der Wärme wegen bleibt im Winter der Schnee nicht liegen. In geringer Tiefe schon steigt die Hitze bedeutend, und in einem Schachte, das wenige Fuß tief eingegraben ist, wird das Wasser so weit erhitzt, daß Eier darin hart gefetzt werden können.

Wohl ist allmählich ein Schatz von Kohlen von vielen Tausenden von Talenten an Werth hier ausgebrannt, aber die Wärme ist nicht ganz unbenutzt verloren gegangen. Ein verdorbener Gemüthe kam auf die Idee, diese erdröckende Art Anlage künstlicher Treibhäuser zu benutzen, und erreichte den Zweck auch auf die befriedigende Art. Noch täglich werden neue Verbesserungen eingeführt. Die ungezügelt Hitze weiß man endlich so zu fassen und verzeßelt in Höfen auf, und selbstwärts zu leiten, daß sie zweckmäßig verwendet wird.

Eine große Zahl prächtiger Glashäuser und viele gemauerte Röhren mit entsprechender Glasbedeckung bergen die schönsten Erzeugnisse eines tropischen Klimas: Farren, Drachenbäume, Palmen, Bananen, die in den schönsten Treibhäusern sonst nur ein kümmerlich hinführendes Leben führen, treiben hier üppig und kräftig. In überbauten Wasserbädern blühen tropische Wasserpflanzen, während an den Ufern hohe Palmen ihre Weiden in höchster Pracht entfalten. Raum dürften viele berühmte botanische Gärten Pflanzenformen der heißen Länder in ihren Glashäusern schöner aufzuweisen haben, als sie hier im freien Gebläse werden. In besonderen Weiden werden auch namentlich Ananas gebaut, mit welchen der Besitzer der Anlagen einen eintäglichen Handel betreibt.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Gehrter Herr Redacteur!

Von einer mehrtägigen Reise zurückgekehrt finde ich soeben in der Mittheilung Nummer Ihres geschätzten Blattes eine Entgegnung eines Dr. Schulz auf meine Recension der Hager'schen Waffenaussführung von vergangener Mittwoch. Ich sehe von dem darin herrschenden, immerhin erklärlichen Tone der Verehrtheit gänzlich ab und möchte an dieser Stelle nur erklären: 1) daß ich in Betreff aller in der Entgegnung enthaltenen persönlichen Angriffe mit Herrn Dr. Schulz sofort in persönliche Verhandlungen eintreten und Ihnen über das Resultat derselben Mittheilung machen werde, 2) daß es mir lieb ist, daß die Feindschaft Ihres geschätzten Blattes durch einen Irrthum des Dr. Schulz in die Meinung verlegt worden sind, als hätte ich aus irgendwelchen Gründen bei jener Recension meinen Namen verschwiegen. Wenn Herr Dr. Schulz die bei der Einlieferung von Recensionen übliche Art, persönlich seinen Namen im Redactionsbureau zu nennen, von derselben von Jedermann leicht zu erfragen ist, nicht kennt, so hat er wenigstens kein Recht, in der Forderung einer einfachen Entgegnung, von der bei tabellarischen Recensionen abzugehen kein tüchtiger Beurtheiler einen Grund einsehen wird, eine Unschicklichkeit zu sehen.

Meine sachlichen Bemerkungen in Betreff der Ausführung des Saut halte ich im Uebrigen trotz der Meinungsäußerung des Herrn Dr. Schulz, den man möge mir das nun auslegen wie man wolle, die Pflicht der Wahrhaftigkeit zwingt mich es auszusprechen — ebensowenig wie mich selbst für einen wirklich kompetenten Beurtheiler halten kann, vollständig in jeder Ausdehnung aufrecht und bin gern bereit, mich, auch ohne „muthmaßliche Autorität“ zu sein, darüber in jeder rein sachliche Debatte einzulassen.

Schließlich die Erklärung, daß es keineswegs aus Nachgiebigkeit gegen die durchaus unberechtigte Forderung des Dr. Schulz, sondern aus ganz anderen Gründen geschieht, wenn ich auf diesem mir allein übrig gelassenen Wege dem Publicum meinen Namen nenne. Ihr ergebener Diener, Dr. L. H. Weber.

Galie, den 31. Juli 1873.

Nachschrift der Redaction. Wir halten mit dieser Zuschrift die Acten über die Aufführung des „Händel'schen Saut“ für geschlossen, da unser Blatt weder ein muthmaßliches Sachblatt ist, noch ein Tummelplatz für persönliche Angriffe sein soll. Wir selbst sprechen unsere Meinung darin aus, daß eine nöthige Kritik gewiß nicht am Plage ist, wo das Publicum dankbar zu sein alle Ursache hat, daß ihm Gelegenheit gegeben wurde, die Schönheiten eines bedeutenden musikalischen Kunstwerkes kennen zu lernen. Abzugelnd aber nennen wir eine Kritik, wenn sie (wohl nur vermeintliche) Schwächen der Aufführung, über die auch „Sachverständige“ verschiedener Meinung sein können, hervorhebt, ohne ein Wort des Lobes und der Anerkennung übrig zu haben. Am allerwenigsten aber können wir nach untern Beobachtungen dem Referenten zugestehen, im Namen des Publicums von einer „Abspaltung“ zu sprechen, die sich am Schluß der Aufführung der versammelten Hörer bemächtigt habe. Wir selbst haben nicht nur mit der größten Aufmerksamkeit die Aufführung bis zu Ende gehört, sondern haben auch von zahlreichen Freunden, denen recht wohl über musikalische Dinge ein Urtheil zuliehet, gehört, daß sie grade im dritten Act mit den lebhaftesten Empfindungen dem hohen Genuße der Aufführung sich hingegen haben.

(Eingelandt.)

Herr Director Bauer, welcher sich durch seine meisterhaften Vorträge so glänzend bei uns eingeführt hat, wird auf seiner Rückreise von Gms nach Berlin am Freitag in der „Bemerkung“ zu Giebiestien eine humoristische Abendunterhaltung geben, welche von mehreren uns vorliegenden Zeitungen als die Beste seiner Leistungen bezeichnet wird. Die Best. Ztg. berichtet darüber:

Berlin. Der Herr Bauers meisterhafte Vorträge klassischer Dramen oder seiner Hohenzollern-Dichtungen hörte und die Großartigkeit und tragische Gewalt seiner Leistungen bewundern mußte, der wir, wie wir, fast bedauert haben, daß der Tragödie eine humoristische Abendunterhaltung ankündigte; diese aber hat glänzend dargeboten, daß der Künstler es dem Publicum und sich selbst schuldig war, auch diese Seite seines überreichen Talentes zu zeigen. Für solch eminentes Wandlungsbereitschaft selbst uns ein bedeutender Ausdruck, und selbst der vielseitigste Charakter-Komiker dürfte wohl kaum im Stande sein, alle diese komischen Charaktere wieder zu geben, welche uns hier derselbe Mann vorführt, welcher kurz zuvor auf dem Felde der höchsten Tragik so viel Unübertreffliches geleistet hatte.

Bären-Berichtauskunft in Halle am 31. Juli 1873.

(Berichtauskunft netto, Preise mit Aussch. der Wörrage.)  
Beizen 1000 Kilo, ohne Leben, Käufer zurückhaltend, Preise ohne Aenderung nach Qualität 90-97 Ekt. bez.  
Koggen 1000 Kilo, wenig Geschäft, alter 64-68 Ekt. nach Qualität bez., neue in kleinen Posten am Markt und ist bis zu 67 Ekt. bez.  
Gerste 1000 Kilo, alte und neue ohne Differenz.  
Gerstennah 50 Kilo, geräumt.  
Hafer 1000 Kilo, ruhiger 56-58 Ekt. bezahlt.  
Hälften 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
Kammeln, unvorbereitet für höchsten 11-11 1/2 Ekt. bezahlt.  
Weizen 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
Weizen 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
Korn 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
Rieseln 50 Kilo, ohne Geschäft.  
Drahten 100 Kilo, Kops in matter Haltung, 85-89 Ekt. bez., (78-80 Ekt. p. 152 Pfr. 2.)  
Stärke 50 Kilo, ohne Aenderung, 10-10 1/2 Ekt. bezahlt.  
Spiritus 10,000 Liter, loco höher 220-230 Ekt. bez., 21 1/2 Ekt. bez.  
Rohöl 50 Kilo, loco fest, Perchmonate 10 1/2 Ekt. angeboten, 9 1/2 Ekt. gelöst.  
Prima Solaröl, 50 Kilo, still.  
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, still.  
Rohöl 50 Kilo, ohne Aenderung in Haltung und Werthen für 1872 und zukünftige Waare.  
Rübennah 50 Kilo, 45-46 Ekt. bez.  
Rübennah 50 Kilo, 45-46 Ekt. bez.  
Pflanzen 50 Kilo, ohne Differenz.  
Kuchen 50 Kilo, ohne Differenz.  
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise ohne Watz.  
Zuckern 50 Kilo, loco fest, 21-22 Ekt. bez.  
Futtermehl 50 Kilo, 2 1/2-2 1/2 Ekt. bez.  
Kleie 50 Kilo, Roggen 2 1/2-2 1/2 Ekt., Weizen 1 1/2-1 1/2 Ekt. bezahlt.  
Malzeme 50 Kilo, 1 1/2 Ekt. bez.  
Den 50 Kilo, mangel 1 Ekt. bez.  
Stroh 50 Kilo, 20 Ekt. bez.

Verzeichn. der in Halle am 31. Juli 1873 geblieben Durchschnitts-Marktpreise.

Waare	pro Ctr.	1/2	3/4	1	Waare	pro Ctr.	1/2	3/4	1
Beizen	21	9	8	6	Wolnen	1	1	1	1
Koggen	8	8	6	6	Einen	1	1	1	1
Gerste	8	8	6	6	Erben	1	1	1	1
Hafer	2	2	2	2	Butter	1	1	1	1
Den	1	1	1	1	Wandfleisch	6	6	6	6
Stroh	1	1	1	1	do. a. d. Reut	7	7	7	7
Kartoffeln	1	1	1	1	Kalbsteisch	5	5	5	5
Eier	1	1	1	1	Dammelfleisch	6	6	6	6
					Schweinefleisch	6	6	6	6

Zum 1. October beabsichtige ich, Verkaufs-Laden, Wohnungs-raume und Niederlage, zusammen oder getrennt, zu vermieten. Halle a/S., 31. Juli 1873.

Carl Nümann, Kaufmann, gr. Ulrichsstraße 30.

In dem Garten, Wörmlikerstraße 4, ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit 10 Stuben u. f. w. (nach Bedürfnis mit Pferdebestall c.) sofort oder später zu vermieten. Auskunft: Moritzwinger 9.

Mühlweg 20, zu vermieten: Die neu in S. u. d. gesezte Parterre-Wohn. (hohes Parterre) 6 Piecen, K., R., mit allem Zubehör ist, oder 1. Oct. für 260  $\mathcal{M}$ .

Die zweite Etage, 7 Piecen, Kammer, Küche, mit allem Zubeh., zum 1. Oct. für 280  $\mathcal{M}$ . Näheres im Hause 1 Treppe hoch.

1 Wohn. im Preise v. 80  $\mathcal{M}$  ist am 1. Oct. zu beziehen. C. Zahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu verm. gr. Klausstraße 34, 1.

1 Wohn., bestehend aus 2 St., 2 K., R., W., Waschk., Wasserleitung u. allem Zubeh. 3. 1. Oct. zu verm. Näheres in der Exped.

Einige Schüler auch Schülerinnen finden zum 1. Oct. gute Pension Schulberg 10.

Möbl. Stube u. K. sofort zu vermieten. Näheres d. Fr. Deparade, gr. Schlam 10.

Möblirte Wohnung sogleich zu beziehen. Schulberg 12.

1 möbl. Zimmer mit Kammer zu verm. Kapzigestr. 94.

1 möbl. Stube u. Kammer 1. Sept. an 1. oder 2 anständige Herrn zu vermieten. Königstr. 39, 2 Tr.

Möbl. St. u. K. ist an 1 Herrn sofort zu vermieten. Hallgasse 5.

Möbl. Stube mit Bett vermietet. Klausstr.-Vorstadt 8, part.

8. m. St. u. K. sof. verm. Kapzigestr. 25, 1.

Möbl. St. u. K., vorheraus an 1 od. 2 Herren zu verm. Herrenstr.

Eine sehr möblirte Stube nebst Kammer sofort zu vermieten. Schulberg 10.

Fein möbl. St. an 1 od. 2 Herrn verm. Grajeweg 21, 2 Tr.

1 Wohnung von 6-8 Zimmern wird zum 1. Oct. gesucht. Offerten unter C. 24 werden in der Exped. v. H. erb.

Eine Wittwe mit nur einem Kinde sucht in Halle in einer frequenten Straße eine nat. l. Wohnung nebst einem kleinen Laden zu mieten und möchte es gern zum 1. Oct. beziehen. Offerten unter H. 448 mit Preisangabe beschr. d. Annoncen-Exped. v. Rud. Rosse in Halle, gr. Berlin 11.

2-4 Stuben mit Zubeh. werden z. 1. Oct. oder früher zu mieten gesucht. Offert unter C. 25 in der Exped. v. H. abzugeben.

1 Wohnung von 2-3 St. nebst Zubehör wird zum 1. Oct. zu mieten gesucht. Näh. kleiner Schlam 5.

2 Stuben, 2 Kammern, Preis 50-60  $\mathcal{M}$ , werden von einem ruhigen Mieter gesucht im Ganzen o. einzeln v. dem Gesuchter 7.

1 Wohnung best. aus 3-4 Stab., Küche, Kammer, Keller, mondgl. Garten, wird in der Nähe d. Universität zu mieten ges. Offerten nimmt entgegen S. H. Purtsche, Wersb. Chaussee 13.

Für 1 tauben blinden Mann wird sofort 1 Pension bei anständigen Leuten gesucht, gegen Vergütung von 10  $\mathcal{M}$  per Monat. Näheres gr. Steinstr. 70.

1 mittlere Wohnung in der Nähe der Universität, möglichst mit etwas Garten, wird per 1. October zu mieten gesucht. Offerten sub. Chiffre C. H. 120 übernimmt die Annoncen-Exped. v. Saakenstein & Vogler, Halle.

Eine gut möblirte Stube mit Cabinet in nächster Nähe des Königsplatzes wird zum 15. August oder 1. September zu mieten gesucht. Adv. v. H. 2 in der Exped.

Ein Talma ist gestern Abend vom H. Sandberg bis Bäcker's Brauerei, Wersb. Chaussee, verloren. Abzugeben H. Sandberg 12. Der Verdr. erbringt erhält gute Belohnung.

Ein grünleider Sonnenschirm am Dienstag auf dem Wochenmarkt bei einer Grünwaarenhändlerin verloren. Der ehrliche Ansichnehmer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Paracelsus 1, 1 Treppe.

Am Dienstag ein hellbrauner Zughund abgehenden gekommen. Abzug. gegen Bel. beim Restaurat. Thielcke, vor dem Klausthor.

Dem Fräulein Emma Feinert zu ihrem 20. Wiegenfest ein dreimal domerendes Hoch, daß der Marktplatz wackelt und der Valentisch zittert. Ein Verehrer.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau Marie Conrad geb. Reih, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetäubt anzeigen.

Halle, den 31. Juli 1873. Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallescher Turn-Verein. Montags u. Donnerstags regelmäßige Übung.

Stunde	Einfr.	Durchfr.	Relat. Durchfr.	Kasim. H. u. ab.	Stab
Abend 6	334,31	6,30	90	14,6	—
Mittag 2	334,41	7,09	51	24,0	SS01
Morg. 10	334,69	6,02	93	13,9	CS01
Mitt. 7	334,04	6,44	78	17,5	—



**Bekanntmachung.**

Auf den Grundstücken Nr. 41 des Grundbuchs von Hain Meissen, welche dem Schmiedemeister Christian Rau und dessen Ehefrau Christiane geb. Greiff zu Meissen zu 12/24er Anteilen gehörten, stand in der 3. Haupt-Versteigerung unter Nr. 3 für den Schwager Carl Nothe zu Meissen auf Grund der Requisition des Substitutions-Nichters vom 27. Juli 1861 ein Anspruch von 250 Th. eingetragen und zwar für die jenigen 250 Th. Pachtkaution, welche auf Grund des Pacht-Vertrages vom 11. April und der Verpfändungs-Urkunde vom 18. Juni 1859 für denselben auf den Grundstücken Nr. 1 Meissen Subr. III. Nr. 18 eingetragen waren, womit er aber bei der notwendigen Substitution derselben angefallen ist.

Bei der am 8. März d. J. erfolgten Verlegung und Verheilung der Kaufgelder der ebenfalls in notwendiger Substitution verkauften obgedachten 12/24er Anteile an den beschriebenen Grundstücken sind die 250 Th. des pp. Nothe mit 202 Th. 24 Sgr. zur Hebung gelangt, aber beim Mangel der Meldung eines Berechtigten als Special-Masse ad positum genommen. Inzwischen ist die Pacht im Grundbuche gelöscht worden.

Auf den Antrag des den unbekanntem Interessenten bestellten Curators werden daher alle diejenigen, welche an diese Special-Masse Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 3. September d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 vor dem unterzeichneten Substitutions-Nichter angetretenen Termine unter Vorbringung des Documentes anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden.

Halle a. S., den 23. Juni 1873.  
Königl. Kreis-Vericht I. Abtheilung.  
Der Substitutions-Nichter  
gez. Holtze.

Diejenigen, welche Bücher aus der königl. Universitäts- oder der v. Nordauschischen Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens am 6. August d. J. zurückzuliefern.  
Halle, den 28. Juli 1873.  
Der königliche Oberbibliothekar  
Bernhardt.

Neue saure Gurken bei Holtze.  
Delicate Bratheringe bei Holtze.

**Herren-Hüte,**  
ältere Jacons, will ich von 10 Sgr. an verkaufen  
Herm. Zumpke Nachfolger.  
Kräftigen Mittagstisch  
in der Familie. Näheres zu erfragen  
Schulberg 10.

Frische Hundern von 4 Sgr. an,  
Neue Bröden von 1 Sgr. an,  
Neue Heringe von 6 Sgr. an,  
Frische Citronen Duzend 12 Sgr.,  
Neue Gurken Süd 6 und 8 Sgr.,  
Hamburger rote Grütze, a 1/2 6 Sgr.  
empfehlen J. H. Wegener aus Hamburg,  
Weberhof 7.

Wohles wechschmendes Brot von neuem Roggen in der  
Bismarckischen Bäckerei.

**Kirschsaft**  
frisch von der Presse bei  
Gustav Nicolai,  
gr. Ulrichstraße 17.

Heute Freitag Braumbier in der Brauerei von  
Herm. Rauchfuss,  
gr. Brauhansgasse.

Ein Areal von 2 Morgen, vor dem Rannischen Thore belegen, steht im Ganzen oder Einzelnen als Baustellen zum Verkauf. Näheres Moritzwinger 9.

Mehrere Sopha vert. Geisstr. 24.  
Ein noch gutes Sopha ist preiswerth zu verkaufen  
Laubengasse 15, 3 Tr.

Einen Niederwagen verkauft  
gr. Brauhansgasse 18.  
10-12 Cit. schones Viechen ist zu verkaufen  
Hofplatz 5a.

**Holzauction.**  
Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr wird auf dem Complay eine Partie altes Bauholz gegen Cassé öffentlich versteigert.  
3. A.: Pöchner.  
Leinwand zum Schenern verkauft  
Bücherstraße 2 (am Königsplatz)

**Bekanntmachung.**

Mit dem 1. August er. gelangen die tägliche Postenpost und die tägliche Botenpost zwischen Halle und Salzmünde zur Ausführung.

Von demselben Termine ab wird zwischen den genannten Orten ein täglich zweimal concurrendes Privat-Personenfuhrwerk eingerichtet, mit welchem Postkassen aller Art Beförderung erhalten.

Der Gang dieses Fuhrwerks wird folgender sein:

I. Fahrt.		II. Fahrt.	
Aus Halle	6 Uhr früh.	2 Uhr 45 Min. Nachm.	
in Salzmünde	7 Uhr 45 Min. früh.	4 Uhr 30 Min. Nachm.	
aus Salzmünde	8 Uhr 45 Min. früh.	6 Uhr Abends.	
in Halle	10 Uhr 30 Min. Vorm.	7 Uhr 45 Min. Abends.	

Halle, den 24. Juli 1873.  
Der Kaiserliche Ober-Post-Director.  
In Vertretung: Wenzel.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,**

gegründet seit dem Jahre 1823  
mit einem Capitale von zwei Millionen Thalern,  
versichert zu festen und billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung, Gebäude aller Art und Fabrik-Anlagen, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Dienen, Vieh, Geräthe und überhaupt Bewegliches, auf einen Monat bis zu zehn Jahren.

Bei Versicherungen auf fünf bis zehn Jahre, mit Vorausbezahlung der Prämie, gewährt dieselbe noch besondere Vorteile.

Den Hypothek Gläubigern wird durch § 7 der Police Bedingungen Schutz gewährt. Nähere Auskunft, unter unentgeltlicher Anhängigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen, und bereitwilliger Unterföhrung bei Ausfüllung der erstere, ertheilen die Agenten in:

- Meissen Herr Franz Meise, Buchbindermeister,
  - Eilenberg Herr Gustav Harpe,
  - Eisleben Herr Heinrich Schmidt in Firma G. H. Worch & Schmidt,
  - Groß-Rugel Herr Friedr. Henke, Malter,
  - Abbeßin Herr Friedr. Fuchs,
  - Merseburg Herr Louis Zehender, Banquier,
  - Duis Herr Friedr. Kunze, Sattlermeister,
  - Schleifitz Herr W. Wittneger,
  - Leutzschenthal Herr Carl Holte, Rentant,
  - Berlin Herr Carl Knaths,
  - Herrig Franz Wünger.
- Halle a. S. die Haupt-Agentur, Wih. Kersten,  
Paradeplatz 6.

**Die Hallesche Credit-Anstalt**

empfiehlt sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
Geschäftslokal: Halle a. S., Leipzigerstraße 7.

**Gr. Ausverkauf**  
**Grosse Ulrichsstr. 1.**  
Vant gerichtlicher Lage.  
Das zur Gundermann'sche Concursmasse gehörende Manufaktur-Waaren-Lager, als:  
Ableiderhose in allen Farben und Qualitäten, fobam auch gewirkte Cong-Chales, Camas- und Belonrtlicher, Leinwand, Bettzeuge, Möbeldecken, Teppiche, Decken, Planel, ferner auch noch Jaquettes, Paletots und noch verschiedene Artikel sell, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu den gerichtlich taxirten Preisen anverkauft werden.  
Der Ausverkauf beginnt Donnerstag den 31. Juli und ist das Geschäftelocal v. früh 8 - Abds. 7 geöffnet.  
**Große Ulrichsstr. 1, im Hause des Hrn. Hampke.**

**Brockenhaus.**  
Freitag den 1. August  
**Abschieds-Concert**  
der Leipziger Quartett- und Complet-Sänger  
Herrn Heilig, Kyle, Stahlhauer, Gippner und Locke.  
Das Programm wird die besten Piecen enthalten.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

**Café David.**  
Freitag, den 1. August grosses Concert.  
Anfang 8 Uhr. Entrée an d. Kaffe 2 1/2 Sgr. Abonnementskarten gültig. C. Börner.  
Ein Haus wird zu kaufen gesucht im Preise von 5-15000 Th. unter Nr. N. in der Exp. d. Bl. abzugeben.  
Ein Haus, welches sich zum Vermietern für einzelne Herren eignet, wird zu pachten oder zu kaufen gef. Nr. C. O. 5. in der Exp.  
Ein Waarenglaschrank zu kaufen gesucht gr. Steinstraße 51, im Laden.  
Cigarrenmacher sucht J. P. Eichler.  
Ein zuverlässiger Feuermann u. einige tüchtige Schloßer finden sofort Aufnahme in Alt. Taatz Maschinenfabrik.  
Oberglauha 2 wird ein Feuermann gesucht.  
Arbeiter finden Beschäftigung bei Heinel & Müller, Holzhandlung.  
Ein ehrlicher, kräftiger Arbeiter wird gesucht Rammischstraße 3, im Comptoir.  
Einen ordentlichen Buchföhrer sucht in die Lehre zu nehmen Wüh. Pnth, Sattlermeister, Rameyerstr. 14.

**6 bis 8 Malergebülts**  
werden bei hohem Verdienste (Wochenlohn oder Accord) auf dauernde Arbeit gesucht. Reisespeisen frei!  
A. Tümmeler in Eisenburg.

**B. Benemann,**  
Piano- u. Harmonium-Magazin  
Leipzigerstr. 11.  
Ein Mann zur Contarbeit wird noch angenommen  
gr. Märkerstraße 10.  
Ordentliche Arbeiter werden gesucht  
Deitscherstraße 7.

**Ein Kellnerbursche**  
findet Stellung in der Restauration der Halle'schen Actien-Bierbrauerei.

**Kochmännchens, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben-, Küchen- und Kindermäddchen, Kellner, Kausburschen und ordentliche Pferdebedienten** finden bei hohem Gehalt sofort Stellen durch das Comptoir von Frau Binneweil.

Ein Waschmännchen und ein zweites Mädchen werden bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht in Hotel „Zum Rauschischen Hof“, Halle.

Ein anständiges Mädchen, welches gut nähen und plätten kann, wird sofort gesucht durch Frau Schaal, Rittergasse 11.

Mädchen, auf Anwesenheiten geübt, sucht gr. Märkerstraße 23, 3 Treppen.

Ich suche ein älteres, stilles und gewissenhaftes Stubenmädchen s. l. d. d. Wohnungen in den Vormittagsstunden.  
Fr. Dierberg, Cramer, Waisenhausapoth. II.

Ein gut empfindliches Mädchen, in der Küche erf., wird gesucht Rammischstr. 3, p.

Gesucht wird zum 1. October ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes Mädchen mit guten Zeugn. gr. Steinstr. 15, port.

Anf. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit erb. sof. loh. St. durch Frau Debarade.

Mehrere Kindermäddchen, mit in's Bad zur. sof. gef. d. Fr. Debarade, gr. Schlam 10  
Ein ordentliches Mädchen für Kinder und Hausarbeit wird zum 1. September gesucht.  
Brüderstraße 11.

Ein zuverlässiges, nicht zu junges Kinder-mädchen wird gesucht von  
Dr. Gredede, Parfümerstr. 19.

Anf. wartung gef. Rathswörter 9, I.  
Eine Anf. wartung für den ganzen Tag sucht  
Mühlberg 6, 1 Tr.

Ein Mädchen zur Anf. wartung für den ganzen Tag wird sof. gesucht Jägergasse 1.

**Hugo Wauer**  
Director der Theater-Academie zu Berlin, beehrt sich anzugeben, daß seine  
**Humoristische Abendunterhaltung**  
im Saale der Traube in Giebichenstein am Freitag Abend bestimmt stattfindet.  
Bülets sind weder in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon am Markt und in der Traube zu haben.  
Relevirter Platz a 15 Sgr., Abendkasse a 20 Sgr. Nachtst. a 10 Sgr., Abendkasse a 15 Sgr. für Schüler a 5 Sgr., Abendkasse a 7 1/2 Sgr.  
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.  
Gegen 9 Uhr Pause von 15 Minuten.

**Kunst-Arena in Halle**  
auf dem Kopplatz.  
Heute Freitag den 1. August 1873  
Große außerordentliche Vorstellung der Gymnastiker-Gesellschaft des Herrn S. Michels,  
mit vollständigem neuem Programm.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.  
Alles Nähere die Tageszettel.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**H. Michels.**

Morgen Sonnabend  
**Keine Vorstellung.**  
Sonntag große außerordentliche Nachmittags-Vorstellung.

**Bad Wittekind.**  
Freitag den 1. August Nachmittags Grosses Concert.  
Anfang 4 Uhr.  
W. Halle.

Al. Mausstraße 5.  
Reis mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale bei Halle.  
am 29. Juli Abends am Unterp. 1 W. 10 C.  
am 30. Juli Morgens am Unterp. 1 W. 26 C.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram, — Druck der Buchdruckerei des Waisenhaus